

Damit Wanderfische Flüsse und Bäche erobern

Aufzuchtanlage auf Ennepetaler Stadtgebiet soll Bruthaus des Bergischen Fischerei-Vereins ergänzen

Von Hans-Jochem Schulte

Ennepetal. Die Mitglieder des Bergischen Fischerei-Vereins 1889 Wuppertal helfen dem Lachs und der Meerforelle bei der Vermehrung auf die Sprünge. Nahe des Lohbaches auf der Wuppertaler Seite des Beyenburger Stausees betreiben sie seit 1996 ein Bruthaus. Helmut Wutke war schon bei der Einrichtung dabei, jetzt ist er als Vorsitzender der Fischereigenossenschaft Mittlere Wupper wieder federführend. Eine Aufzuchtanlage soll auf Ennepetaler Stadtgebiet, auf dem Wiesengrundstück zwischen Fischertreppe und der kleinen Kapelle „Maria im Schnee“, errichtet werden und das Bruthaus ergänzen.

Eine stabile Zeltanlage mit eigener Brunnenwasserversorgung ist geplant. Auch eine Zufahrt ist vorgesehen. Wutke und der Vorsitzende des Bergischen Fischerei-Vereins, Andreas Karl, wissen als Naturschützer, dass die derzeit nutzbaren Besatzmengen nicht ausreichen, um alle Wiedereinbürgerungsprojekte verwirklichen zu können. Also muss eine Aufzuchtanlage her.

Allein 2018 wurden 200.000 junge Lachse in die Wupper eingesetzt. Wenn sie größer geworden sind, gehen sie auf „Wanderschaft“ und landen in der Nordsee. Nur höchst-



Die Fischertreppe auf Ennepetaler Stadtgebiet. Im Hintergrund ist die Klosterkirche Beyenburg (Wuppertaler Stadtgebiet) zu sehen. Auf dem Wiesengrundstück daneben ist eine Fisch-Aufzuchtanlage geplant.

FOTOS IZL HANS-JOCHIM SCHULTE

tens 2000 Fische finden den Weg zurück in die Wupper. Ein Teil der neuen Anlage soll für die Elternfischhaltung genutzt werden, um somit den Bedarf für weitere Besatzgewässer außerhalb der Wupper abzudecken. „Die Elternfischhaltung“, so Wutke, „geht bis zum fortpflanzungsfähigen Fisch. Von diesen werden die Eier abgestreift und kommen dann ins Bruthaus.“ Wutke und Karl gehen davon aus, dass eine Elternfischhaltung aus Wupper-Rückkehrern möglich ist.

Durch Andreas Karl (links), Vorsitzender des Bergischen Fischerei-Vereins Wuppertal, und Helmut Wutke, Vorsitzender der Fischereigenossenschaft Mittlere Wupper.



Thema in Ausschuss am Donnerstag

Das Vorhaben auf Ennepetaler Stadtgebiet ist Thema in der öffentlichen Sitzung des städt. Ausschusses für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung am 31. Januar um 17.15 Uhr im Ennepetaler Rathaus, Bismarckstraße in Altenvoerde.

Helmut Wutke, der Vorsitzende der Fischereigenossenschaft Mittlere Wupper, ist auch 2. Vorsitzender des Bergischen Fischerei-Vereins 1889 Wuppertal.

je nach Niederschlagsmenge als problematisch. „Die erzielten Besatzgrößen wurden in den seltensten Fällen erreicht“, heißt es in der Vorlage für die Sitzung des städtischen Ausschusses für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung am 31. Januar. Die Politiker beschäftigen sich mit dem Projekt. Auch unterhalb der Hasper Talsperrenmauer gibt es so eine Anlage. „Wir arbeiten zusammen“, sagen Helmut Wutke und Andreas Karl. Wutke selbst gehört dem Naturschutzbeirat der Stadt Wuppertal an.

Der Fischereiverband Nordrhein-Westfalen begrüßt in einer Stellungnahme das Vorhaben und würdigt das „außergewöhnliche Engagement“ des Bergischen Fischerei-Vereins und der Fischereigenossenschaft Mittlere Wupper.

streckt zu werden. Geforscht wird auch in der neuen Aufzuchtanlage. Es gehe um Auswirkungen von Erbrütungstemperatur und Dauer der Erbrütung auf die spätere Entwicklung der Fische, ebenso um die Einwirkungen von Hormonen auf wilde Lachsbestände und deren Fruchtbarkeit.

Rund 360.000 Euro Kosten

Ein ausgebildeter Fischwirt soll die fachliche Leitung in der Anlage übernehmen, und der Bergische Fischerei-Verein, so Karl, stelle auch hier ehrenamtliche Helfer. Die Kosten für das Projekt: rund 360.000 Euro. Das stabile Zelt (10 x 35m) wird so gebaut, dass bei Hochwasser keine Schäden entstehen. In der Brutanlage am Lohbach gestalten sich das Vorstrecken der Jungfische

...fische eine unüberwindbare Barriere. Am Lauf der Wupp-
 ...r Wupperverband bis 2013 bereits 41 Wehre beseitigt und 20
 ...ufstiege gebaut.



Technische Daten - Stausee Beyenburg	
Bauzeit	1950 - 1953
in Betrieb	ab 1954
Hochwasserentlastung (Schwergewichtsmauer)	
Höhe über Gründungssohle	8,6 m
Kronenlänge	59 m
Sohlenbreite	10,66 m
Stauraum	
Stauziel	197,00 m ü. NN
Wasserfläche bei Vollstau	15,5 ha
Stauhöhe	6 m
Fassungsvolumen / Staueninhalt	465.000 m³
Wasserwirtschaft	
Niederschlagsgebiet	248,9 km²
Damm	
Höhe über Gründungssohle	6,65 m
Sohlenbreite	ca. 30 m
Kronenbreite	4,50 m

Fis

Bish
 Wup
 wert
 wicht
 Wand
 dem
 zu lai
 Fische
 herun
 einer
 Münd
 So kör
 Neben



WANDERFISCHWÜNSCHE

FÜR 2019

Liebe Wanderfischfreunde, seit vielen Jahren arbeiten wir nun für die Wupper und wir haben schon viel erreicht. Doch nun wollen wir die Angelegenheit noch einmal deutlich forcieren. Wir möchten eine Aufzuchtanlage unterhalb des Stausees in Beyenburg, am dortigen Fischaufstieg errichten.

AUSGANGSLAGE

Seit 1996 betreibt der Bergische Fischerei-Verein 1889 e.V. Wuppertal ein Bruthaus am Beyenburger Stausee, Am Lohbach in 42399 Wuppertal. Die Errichtung der Anlage, ihr Betrieb und die ständige Optimierung wird mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gefördert.

Die Betreuung der Anlage erfolgte von Beginn an mit ehrenamtlichen Helfern.

An diesem Standort wird der überwiegende Besatz des Wanderfischprogramms NRW für das Wuppersystem produziert (Erbrütung der v. LANUV gelieferten Lachseier) und teilweise auf die vorgegebenen Größen vorgestreckt. Ergänzend erfolgen Besatzmaßnahmen aus dem LZ Hasper Talsperre (seit 2016) und der Anlage des LANUV in Kirchhundem (Albaum).

Das bestehende Bruthaus ist ausgestattet mit neun Brutschränken und fünf Unterstrombecken, sowie vier Rundstrombecken im Außenbereich zum Anfüttern und Vorstrecken der erbrüteten Fische. Die Eiauflegekapazität der Brutanlage liegt bei ca. 1.000.000 Eiern. Die Wasserversorgung der Anlage erfolgt aus dem Lohbach über eine Rohrleitung mit freiem Gefälle und vorgeschalteten Filteranlagen, sowohl im Innen-, wie auch im Außenbereich. Die Erbrütung der hier aufgelegten Salmonideneier erfolgte in den letzten Jahrzehnten immer ohne nennenswerte Verluste.

Das Vorstrecken der Jungfische gestaltete sich je nach Niederschlagsmenge im Jahresverlauf je-

doch stets problematischer, da die Vorgaben bzgl. der zu erzielenden Besatzgrößen für den Lachsbesatz nur in den seltensten Fällen zu erreichen waren. Ursache hierfür war jedoch nie die Wasserqualität, sondern die schwindenden Wassermengen in der Vegetationsperiode, insbesondere in niederschlagsarmen Jahren. Das führte relativ häufig zu einem Besatz der Junglachse in kleineren Größen (< 1 Gramm) als grundsätzlich angestrebt. Eine Erweiterung der Anlage Am Lohbach bezüglich der Vorstreckkapazitäten ist aus Gründen der kontinuierlichen Wasserversorgung im Jahresverlauf nicht möglich. Eine Optimierung (Vergrößerung) der Erbrütungskapazitäten könnte ohne größeren Aufwand vorgenommen werden.

ZIELE

Nunmehr plant der Bergische Fischerei-Verein in Zusammenarbeit mit der Fischereigenossenschaft Mittlere Wupper eine Erweiterung vor Ort, in unmittelbarer räumlicher Nähe des bestehenden Bruthauses, um die optimalen Besatzgrößen zu produzieren. Die neue Anlage soll nicht nur Synergieeffekte nutzen, sondern auch zu einer Risikominimierung im Rahmen des Landesprogramm beitragen und in enger Abstimmung mit diesem erfolgen.

Da die derzeit nutzbaren Besatzmengen schon seit Jahrzehnten in Deutschland nicht ausreichen, um alle Wiedereinbürgerungsprojekte ausreichend mit Material zu versorgen, soll ein Teil der Anlage nach einer Erprobungsphase auch zur Elternfischhaltung genutzt werden, um den Bedarf für das Besatzgewässer Wupper ausreichend zu decken. Für die Wupper sollen zukünftig mindestens 400.000 Jungfische besetzt werden um in den kartierten und geeigneten Flächen mindestens einen Brütling pro Quadratmeter auszubringen zu können. Eine zusätzliche Produktion von Lachssmolts als Ergänzungsbesatz (ca. 50.000) kann ebenfalls realisiert werden.

Ziel der Erweiterungsanlage ist das Vorstrecken von ca. 300.000 Parrs. Sobald die Anlage optimal eingestellt ist, können ggf. auch weitere Projekte in NRW, z. B. an der Dhünn mit Besatzmaterial unterstützt werden.

Aufgrund der planbaren Zeitabläufe kann davon ausgegangen werden, dass sich die Zahl der Rückkehrer im Wuppersystem deutlich erhöhen wird. Daher wurde die Anlage so konzipiert, dass der Aufbau einer Elternfischhaltung aus reinen Wupperrückkehrern grundsätzlich möglich ist. Durch die unmittelbare Nähe zum Fischeaufstieg am Beyenburger Stausee kann in der Aufstiegszeit auf die dort aufsteigenden Großsalmoniden (Lachse) mittels Fangeinrichtung für die Weiterentwicklung eines Wupperstammes zurückgegriffen werden. Dies könnte das Projekt deutlich unterstützen.

GRUNDSTÜCK

Die Anlage soll auf einer freien Wiesenfläche (Flur 674, Ennepe-Ruhr-Kreis) unterhalb des Beyenburger Stausees errichtet werden. Die Fläche steht im Eigentum des Wupperverbandes, dieser stellt dem/den Bauherren die Fläche im Rahmen eines Pacht- oder Nutzungsvertrages zur Verfügung, wenn die zuständigen Behörden für das Projekt die erforderlichen Genehmigungen erteilen. Die Fläche liegt im Hochwasserschutzgebiet.

KONZEPT DER ANLAGE

Nach einer objektiven Betrachtung aller Möglichkeiten wurde von einer Wasserversorgung über eine Freileitung aus dem Beyenburger Stausee aus Gründen der Risikominimierung und wegen des erhöhten Wasserbehandlungsbedarfes verzichtet. Die Wasserversorgung soll über eine Brunnenbohrung auf dem Grundstück erfolgen, der Betrieb der Aufzucht als Kreislaufanlage.

Die benötigte Grundfläche, ca. 15 x 38 m soll mit einer Pflasterung versehen und mit einem Zelt von etwa 10 x 35 m Fläche bebaut werden.

Beides wird so gestaltet, dass ein temporärer Wasserdurchfluss bei extremen Hochwasserlagen ohne Schaden erfolgen kann. Neben den technischen Aufbauten (UV, Sauerstoff, Kreislauf, Steuerung) werden auch alle geplanten 16 Rundstrombecken hochwassersicher installiert.

Neben dem Zelt wird eine Aufstellfläche (3 x 3 m) für eine Gasflaschenbatterie benötigt. Diese ist für einen Systemausfall erforderlich. Alle benötigten Rohrleitungen werden unterirdisch verlegt, die Ableitung des Restwassers (ca. 11 l / sec) erfolgt anschließend in den Wupperlauf.

FORSCHUNGSVORHABEN IM RAHMEN DES PROJEKTS

Neben der Lachsproduktion sollen an diesem Standort auch fachwissenschaftliche Untersuchungen zur Optimierung der Lachszucht umgesetzt werden. Hierbei sollen zum einen die Auswirkungen von Erbrütungstemperatur und die Dauer der Erbrütung auf die spätere Entwicklung der Fische genau untersucht werden sowie die Einwirkungen von Hormonen auf wilde Lachsbestände und deren Fruchtbarkeit intensiv erforscht werden.

BETREUUNG DER ANLAGE

Die fachliche Leitung vor Ort wird durch einen ausgebildeten Fischwirt übernommen, der durch ehrenamtliche Helfer des bisherigen Betreuungsteams aus dem bestehenden Bruthaus unterstützt wird. Der Verkauf der produzierten Lachse und Lachseier an die Projektpartner in NRW wird zur Finanzierung der Betriebs- und Personalkosten genutzt.

STAND DER PLANUNGEN

Das Vorhaben erfährt breite Unterstützung in allen Bereichen. So haben sich Ministerium, LANUV, der Fischereiverband, das Kernteam des Wanderfischprogramms und viele andere bereits positiv zu unserem Vorhaben geäußert.

Das Projekt hat bereits alle Behördenteile im EN- Kreis durchlaufen und wurde im Oktober im Naturschutzbeirat des EN- Kreises vorgestellt und positiv abgestimmt.

Nach vorsichtiger Einschätzung der Sachbearbeitung wird noch im Januar 2019, nach Anhörung der zuständigen Bezirksvertretung (EN) ein endgültiger Vorbescheid zu unserer Bauvoranfrage zugestellt.

Sollten wir das Projekt dann angehen, brauchen wir noch zahlreiche Unterstützer und das nicht nur für den finanziellen, sondern auch für den praktischen, baulichen Part.

Wer fachlich oder in anderer Weise helfen möchte, kann mich jederzeit kontaktieren. Unser Planungsteam freut sich über jegliche Unterstützung.

(Helmut, BFV)

